

Franckesche Stiftungen zu Halle

Memorabilia Natalitia Jesu Christi, Oder die Denckwürdige Menschwerdung und Geburth unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi/ hat ümbständlich nach ...

Lasius, Lorenz Otto

Budißin, 1725

VD18 13337157

Das 4. Capitel. Wenn ist unser Jesus Mensch gebohren?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211841

Minime plane jam mihi suspectus erit. Frater enim & caro mea est. Puto enim, spernere me jam non poterit, os de ossibus meis & caro de carne mea. (vid. Sermon super Cant. col. 498. B.) Das ist: Nun kan ich Jesum als meinen Mittler umfassen. Ich weiß, daß er auch mein Heyland ist. Denn er ist mein Bruder und mein Fleisch. Nimmermehr wird und kan er mich verlassen. Ich füge bey: Wol allen, die auf ihn trauen. Ach ja, laßt uns schmecken und sehen, wie freundlich er ist! Ps. 34, 9. Amen!

Das 4. Capitel.

Wenn ist unser Jesus Mensch geboren?

S. 1.
Diesen Umstand haben wir zwar schon oben berührt: Doch wird es nicht schaden, daß wir ihn iezo in eine besondere kleine Betrachtung nehmen.

S. 2.
 Die Zeit, da Jesus geboren, wird in Heil. Schrift gar merckwürdig beschrieben und gewiesen. Es war 1) die Zeit, da Augustus das Römische Reich als ein Kaiser beherrschte, Luc. 2, 1. und Herodes ein König im Jüdischen Lande war, Matt. 2, 1. Insonderheit war es 2) die Zeit, da ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgegangen, daß alle Welt, so weit er darüber zu regieren hatte, geschätzt werden sollte, Luc. 2, 1. Besonders war es 3) die
 B 5 Zeit,

Zeit, da Cyrenius, oder Quirinius ein Landpfleger in Syrien war.

§. 3.

Vorgedachte Schätzung sol, nach gemeiner Rechnung, in das zwey oder drey und vierzigste Jahr der Regierung Augusti fallen, da man nach der Erschaffung der Welt, wie der Jüdische Geschichtschreiber Josephus wil, zehlete 3953. nach des Kirchen-Lehrers Hieronymi Rechnung 3952. nach anderer Meinung 3960. Jahr u. s. f. Der Tag der Geburth Christi sol der 25. Decembris gewesen seyn. Nun weiß ich zwar wol, daß über diese Rechnung die Gelehrten noch streitig seyn: Jedoch ist so viel gewiß und ausgemacht, daß die Umstände der Zeit, darin JESUS gebohren, wie sie der Evangelist Lucas bemercket, so viel außer allem Zweifel setzen, es sey die Geburth Christi dazumahl geschehen, da die Jüdische Policcy zu Ende eilete.

§. 4.

Dies erweisen wir daher, weil der Kaysler Augustus dazumahl, und zur Zeit der Geburth Christi, als der höchste Herr auch über das Jüdische Volk und Land zu befehlen gehabt hat. Mit diesem Augusto hat auch damahlen die Römische Monarchie, als die letzte, ihren Anfang genommen. Augustus ist der andere Römische Kaysler gewesen. Und zu dessen Zeiten ist unser theurester Heyland JESUS Mensch gebohren. Die Zeit seiner Geburth ist also klar.

§. 5.

S. 5.

Man möchte aber fragen, warum hat Jesus zur Zeit des Kaisers Augusti wollen Mensch gebühren werden? Wir wollen darauf antworten, was uns am besten dünken wird.

S. 6.

Einmahl hat er darum unter dem Kaiser Augusti wollen gebühren werden, und zwar zu der Zeit, da er das Scepter von den Juden genommen hatte, damit jedermann kund und offenbar würde, er Jesus, sey der versprochene Schilo oder Messias und Heyland der Welt, welcher, wenn das Scepter von Juda entwendet, 1. Mos. 49, 10. das Königreich Davids zerfallen, 2. Sam. 7, 16. 2. König. 8, 19. und die 70. Jahr-Wechen Daniels fast geendiget Dan. 9, 24. wären, kommen, und ein ewiges geistliches Reich anfangen sollte. Denn nachdem die von Gott bestimmte Zeit erfüllet war, hat Gott seinen Sohn gesand, gebühren von einem Weibe, Gal. 4, 4. Welche Fülle der Zeit unter dem Kaiser Augusti kommen ist. Denn dazumahl war das politische Scepter von denen Juden entwandt, und auf den Kaiser Augustum gebracht, so gar, daß die Juden nicht einmahl Macht mehr hatten jemanden zu tödten, Joh. 18, 31. Davon zeugete die Schatzung, so auch ganz Judea zu erlegen schuldig war.

S. 7.

Ferner hat Jesus zur Zeit des Kaisers Augusti wollen Mensch gebühren werden, und zwar da die erste

erste allgemeine Schätzung erginge, daß er zeigte
er sey derselbe Menschen Sohn, kommend in des
Himmels Wolken, dem alle Gewalt, Ehre und
Reich gebühre, Dan. 7, 13. 14. Er sey der Mann,
welchen Gott aesezt den Welt-Kreis zu richten in
Gerechtigkeit, Ap. Gesch. 17, 31. Er sey der rech-
te Sessel des Heilighums, 3. Mos. 27, 3. Wel-
chen uns Gott zum Gnaden-Stuhl hingestellet
durch den Glauben in seinem Blut, Röm. 3, 25.
Der uns von der Schätzung des Gesetzes und der
ewigen Verdammniß erlösete, und in das Buch des
Lebens einschriebe, Offenb. 17, 8. Erlösete nicht
mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit
seinem theuren Blut, 1. Pet. 1, 18. und wir in ihm
die Erlösung hätten durch sein Blut, Galat. 1, 14.
Man schlage nach, Marc. 10, 41. 1. Tim. 2, 6. 1.
Pet. 3, 18. 1. Joh. 2, 2. Gal. 3, 13.

S. 8.
So hat Jesus auch zur Zeit des Kaisers Augu-
sti wollen Mensch gebohren werden, daß er zeigte,
er sey der rechte Augustus, ein Vermehrer des
Reichs. Jener hiesse sonst Octavianus, aber da er
im 16. Jahr seiner Regierung das Römische Kay-
serthum sehr erweitert und mit vielen erworbenen
Ländern vermehret hatte, so wurde er auch Augu-
stus, ein Vermehrer des Reichs genennet. (Vid. O-
ros. Lib. 6. Cap. 20.) Unser Jesus kan mit besse-
rem Recht ein Augustus, ein Vermehrer des
Reichs Gottes, und der allerglücklichste König
heißen. Denn er hat durch den Scepter seiner
Krafft

Kraft sein Gnaden-Reich auf Erden also erweitert und ausgebreitet, daß es reiche, so weit die Welt gehet. Zum Beweis dessen lese man den 72. Ps. ganz, ferner den 93. 97. 99sten Psalm, item Psal. 110. Dan. 2, 44. Luc. 1, 33. Man saget, daß zu Rom in den Tagen, da Jesus geböhren, ein Fluß sich reich vom Oele ergossen. (Vid. Wolffii Lect. memorab. Cent. 1. p. 13.) Wäre es wahr, was hätte dieses Wunder anders bedeutet, als daß nun Jesus der König aller Könige da sey, der da mit Freunden Oel gesalbet, mehr denn seine Gesellen, alle Könige und Fürsten dieser Welt, Ps. 45, 7. 8? Jener irdische Augustus war so glücklich, daß er an einem Tage, wie obiger Scribente meldet, drey Sieges-Triumphe zu Rom gehalten. Unser Jesus hat in den Tagen seines Fleisches auch drey besondere herrliche Triumphe gehalten: Den ersten, da er zu Jerusalem, wie ein König unter grossen Frolocken des Volckes eingeritten, Matth. 21, 9. Den andern, da er siegreich vom Tode wieder aufstanden, Matth. 28, 2. 1. Cor. 15, 5. u. f. f. Col. 2, 15. Und den dritten, da er mit grosser Pracht und Herrlichkeit gen Himmel gefahren, Marc. 16, 19. Ap. Gesch. 1, 9. Eph. 4, 8. Ps. 68, 19. Sehet, lieben Christen, darum hat euer und unser theures Iesus zur Zeit des Römischen Kayfers Augusti wollen Mensch geböhren werden.

§. 9.

Er hat es auch endlich wollen darum thun, daß er zeigete, er sey der rechte Friede-Fürst. Der Kayser
Aus

Augustus war ein rechter Friedens-Herr, der Friede seinem Land und Leuten glücklich wiederbrachte, und nun über dieselbe in Ruhe und Friede regierte. Wenn die alten Römer Krieg hatten und führten, so stunde zu Rom der Götz-Tempel Jani immer offen Tag und Nacht. Bisher hatte er fast 600. Jahr immer offen gestanden. Zur Zeit aber Augusti wurde er zugeschlossen, anzuzeigen, daß sie erwünschten Frieden hätten. (Vid. Euseb. Lib. 4. Histor. Eccles.) Jedoch war es nur ein zeitlicher irdischer Friede, der auch wieder gebrochen worden. Unser Augustus, Jesus, ist ein besserer Friede-Fürst, Esa. 9, 6. der nicht nur alle heydnischen Götz-Tempel auf einmahl verschlossen, daß ihre Oracul verstummen mußten, sondern er ist auch unser Friede, Eph. 2, 14. der versöhnet und in Ruhe gesezet Himmel und Erden, Colos. 1, 20. Er hat Frieden gemacht über uns, indem er uns mit Gott seinem himmlischen Vater versöhnet, Röm. 5, 10. Ephes. 2, 16. Er hat Friede geschaffet in uns, da wir nun durch ihn mit Gott Friede haben, Röm. 5, 1. welcher regieret in unsern Herzen, Col. 3, 15. Er hat Friede gestiftet um uns, daß wir Friede haben, und der Gott des Friedens und der Liebe mit uns ist, 2. Corinth. 13, 1. Daß die Schwerdter zu Pflugscharen, und die Spiesse zu Sichel gemacht sind, Es. 2, 4. indem wir fleißig seyn sollen zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, Eph. 4, 3. 4. Er hat Friede gemacht unter uns, indem er ausgezogen die Fürstenthüm, und die Gewalt

waltigen, (die leidigen Teufel,) und sie schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst, Col. 2, 15. Da die alten Römer zur Zeit ihres ersten Königes Romuli einen Friedens-Tempel erbauet, und von ihren Göttern gebeten hatten, wie lange derselbe stehen würde, sollen sie eine Stimme gehört haben, die gesprochen: donec Virgo pariat, biß eine Jungfrau würde einen Sohn gebähren. Indem sie aber dieses unmöglich zu seyn meyneten, so sind sie auf die Gedancken gerathen, gedachter Friedens-Tempel würde ewig stehen, und haben daher an dessen Thür diese Worte geschrieben: Templum pacis æternum. Was aber geschehe? Das geschehe, daß dieser Friedens-Tempel in der Nacht, da unser Jesus gebohren, auf einmahl libern Hauffen gefallen. (vid. Wolfii Lect. memorab. Cent. 1. p. 5.) Wäre dis also in der Wahrheit geschehen, was hätte es anders bedeutet, als daß der rechte Friede-Fürst Jesus in solcher Weynachts-Nacht gebohren, welcher den ewigen Tempel des wahren Friedens aufbauen würde? Dis erweisen die Heil. Engel, welche bey der Geburt Jesu in großer Menge mit Freuden gesungen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Luc. 2, 14.

S. 10.

Dis, geliebte Christen, sind nun die Ursachen, wodurch Jesus bewogen, daß er zur Zeit des Römischen Kaisers Augusti Mensch gebohren werden wolte

wollen. Ob wir die rechten getroffen, davon mögen fromme Christen urtheilen. Wenigstens stimmt die Heil. Schrift damit schon überein. Ach! aber laffet uns diesen Umstand der Zeit, da Jesus geböhren, Gottgefällig gebrauchen. Er kan uns Christen zur Befestigung unsers Glaubens an Jesum trefflich dienen. Ist Jesus zu dieser Zeit geböhren, da der Mesias in die Welt kommen solte, wie schon vorhin erwiesen, es so ist er ja der versprochene wahre Mesias und Heyland der Welt. Wir dürffen nun keines andern warten. Wollen die blinden Juden eines Mesia noch erwarten, und dis oder das wieder unsern theuresten Jesum geiffern und pelvern? Zimmerhin. Ihr Warten ist vergeblich, und ihre Hoffnung wird sie betrügen. Wir Christen wissen gewiß, der Mesias ist schon komen, der ist allein unser Jesus, in dem alle Völcker auf Erden sollen geseegnet werden, 1. Mos. 12, 3. XIX, 18. XXII, 18. XXVI, 4. Gal. 3, 8. Nur laffet uns zusehen, daß wir in ihm geseegnet werden und bleiben! (vid. Galatin. de arcan. Cathol. verit. &c.)

§. II.

Sol aber dieses geschehen, so müssen wir in Heil. Schrift recht forschen, und in diesen hochheiligen Weynachts = Fevertagen das liebe Gottes-Haus fleißig besuchen, damit wir hören und heilsamlich erkennen, Jesus sey Christus des lebendigen Gottes Sohn, er habe Worte des ewigen Lebens, er bringe alle Seeligkeit u. s. m. Joh. 6, 68. 69. Ist er der rechte Friede-Fürst, so müssen wir in Göttlicher

Ordnung

Ordnung suchen, daß wir durch den Glauben an ihn gerecht werden und bleiben, und Friede mit Gott erhalten, Rom. 5, 1. Ihm müssen wir darin folgen, daß wir als Kinder des Friedens fleißig seyn, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens, Eph. 4, 3. und so viel an uns ist, mit allen Menschen Friede halten, Rom. 12, 18. Hebr. 12, 14. u. s. m. davon in diesen Tagen alle Evangelische Priester, als Engel des Herrn, mehr sagen und lehren. O daß man es nur gehörig anhören, anmercken und üben wolte!

§. 12.

Wer darin recht folgen wird, o welchen süßen Trost kan der genießen! Will ihn Sünde ansehten, in Jesu ist Vergebung. Untersteht sich Satan uns zu verschlingen, hie ist Immanuel, der rechte Augustus, der hat ihn geschlagen und Schau gefragen. Findet sich Kummer bey ihm ein, ey heut verkündiget der Engel große Freude, die allem Volck wiederfahren ist. Denn uns ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus der Herr. Sind, die ihn in den Staub der Verachtung sehen, getrost, Gottes Sohn hat in der Krippe gelegen, und wil uns zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes erheben! Kurz, es mag uns treffen in der Welt, was da wolke, unser Heyland heißet und ist Jesus, der uns von allem Ubel erlösen wird, und ausschelfen zu seinen ewigen himmlischen Reich, 2. Tim. 4, 18.

§. 13.

O wie süße ist dieser Jesus-Nahme allen denen,
 die

die ihn im Glauben kennen und nennen! Was war, spricht der fromme Bernhardus, was war uns verlohren nöthiger, als ein Iesus? Was uns elenden erwünschters, als ein Iesus? Was uns in Tugen und Klagen erspriesslichers, als ein Iesus? Fürchte dich nicht, o Christen = Seele, dein Iesus ist süße, bey ihm ist viel Güte und Liebe und aus seiner Fülle kanstu nehmen Gnade um Gnade! Ach! so eile zu deinem Iesu, und suche in ihm Erquickung. Was zitterstu noch, o sündiger Mensch? Was wird Iesus dir geben? Meinen Frieden, spricht er, gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch. Laß dir daran genügen. Nimm ihn mit Dank an. Laß alle Herrlichkeit dieser Welt fahren, und küsse im Glauben Iesum deinen Friedesfürsten. Ach ja! wem Iesus nicht genüget, dem kan nichts genügen. Mein Iesu, ich bin dein, und du bist mein. Du bist unser Friede. Daran habe ich genug, wenn ich nur dich habe. So bin ich versöhnet mit Gott. Dieser Friede ist höher denn alle Engel = und Menschen = Vernunft, und bewahret unsere Herzen und Sinnen in Christo Iesu zum ewigen Leben, Phil. 4, 7. Der wird uns einst bringen in Himmel, wo Häuser des Friedens, wo stolze Ruhe, wo Freude, wo Wonne und Sonne in alle Ewigkeit, Amen. Halleluja! (Conf. Bernardi Sermon, 6. in Vigil. Natal. Dom. col. 48. B. & Sermon, super Cantic. XIII. Col. 525. C.)

Das